

# Mit dem Zug nach Ligurien (April 2024)

## Vorbemerkungen

Eigentlich hatten wir geplant, im Frühling 2024 nochmals in den Süden Italiens zu fahren. Es sollte eine „Abschiedsreise“ werden – wer weiß schon in unserem Alter, ob man in den nächsten Jahren noch so weite Reisen in Angriff nehmen kann. Dann kamen Berichte über Erdbeben, Vulkanausbrüche und die Bodenbewegungen bei den Phlegräischen Feldern. So planten wir um und entschieden uns für Ligurien, wo wir uns noch unbekannte Orte erkunden wollten. Wir sind etwas ängstlicher geworden...

Altersbedingt nahmen wir noch eine weitere grundlegende Änderung bei unserer Reiseplanung vor: Wir wollen nicht mehr so oft umziehen müssen wie bei früheren Reisen, sondern möglichst drei oder vier Tage an demselben Ort bleiben.

Der dritte Unterschied zu bisherigen Reisen ist, dass wir keine Besichtigungsprogramme mehr abarbeiten wollen. Vielmehr wollen wir uns einfach treiben lassen und nur das „mitnehmen“, was uns beim Bummeln begegnet. Dazu gehören natürlich auch Sehenswürdigkeiten...

## Reiseroute

Am Dienstag, den 2. April, ging es von Freiburg zu unserem ersten Ziel: Sestri Levante. Das Küstenstädtchen bezauberte uns auf Anhieb mit seiner besonderen Atmosphäre. Schon auf dem kurzen Fußweg vom Bahnhof bis zu unserer Unterkunft trafen wir auf pittoreske kleine Gassen, traditionelle Läden, bunte Hausfassaden und im Wasser schaukelnde Fischerboote. Unser B&B mit Blick auf die Strandpromenade und das Meer war ein richtiges Kleinod und der Vermieter ein charmantes Original.

Sestri Levante liegt auf einer Halbinsel und hat gleich zwei schöne Buchten zu bieten: die kleine Bucht der Stille (Baia del Silenzio) und gegenüber die größere Märchenbucht (Baia delle Favole). Ihren Namen erhielt letztere nach dem Schriftsteller Hans Christian Andersen, der sich im Jahre 1833 in Sestri Levante aufhielt.

Das Zentrum der Altstadt liegt auf der Halbinsel Portobello. Hier sind das Convento dell'Annunziata, der Palazzo Negrotto Cambiaso, der Palazzo Fascie, die prächtige Basilica di Santa Maria di Nazareth, die Chiesa dell'Immacolata, die Chiesa di San Nicolò dell'Isola sowie die Chiesa San Pietro in Vincoli sehenswert. Die Umgebung der Stadt ist gebirgig und bewaldet.

Auf unseren Spaziergängen entdeckten wir viele schöne Winkel und grandiose Aussichten auf das Städtchen. Was das leibliche Wohl betraf, hatten wir wieder eine gute Nase und fanden gleich am zweiten Tag unser „Stammlokal“. Das Wetter war bereits sommerlich, sodass der Aperitivo im Freien eingenommen werden konnte, mit Blick aufs Meer. Da es noch keine Badesaison war, gab es kaum Touristen, und wir tauchten ein in das italienische Leben.

Am Samstag, dem 6. April, fuhren wir mit dem Regionalzug nach Rapallo. Wir hätten von Sestri Levante auch einen Ausflug zu dem nahegelegenen Ort machen können, aber dann hätten wir nicht den individuellen Charme und die Stimmung in Rapallo kennengelernt (Dies gilt übrigens auch für die weiteren Reiseziele!). Wenn der Zug die Küste entlang bummelt, kann man eine richtige Panoramafahrt genießen – mit Blick in die Täler, auf das Meer und zumeist von oben auf die Ortschaften.

Auch dieses Mal hatten wir ein B&B mitten in der Altstadt gebucht. Auf dem Platz davor fand täglich ein kleiner Gemüsemarkt statt. Wir wohnten im zweiten Stock eines ganz schmalen Hauses; auf jeder Etage gab es nur ein Apartment mit Wohn-/Schlafzimmer, einem großzügigen Bad und einem kleinen Esstisch im Eingangsbereich. Das Frühstück wurde morgens vor der Tür abgestellt, wunschgemäß zusammengestellt. Kaffee oder Tee mussten wir selbst zubereiten. Immer war das Frühstückstablett liebevoll dekoriert – auch mit einem handgeschriebenen Gruß mit Wünschen für den Tag und Tipps für die Erkundung der Umgebung.

Rapallo hat ca. 30.000 Einwohner und liegt 27 Kilometer südlich von Genua. Das im 16. Jahrhundert entstandene Castello sul Mare ist das berühmte Wahrzeichen der Stadt. Die Hafenburg erhebt sich am Rande der malerischen Marina. Im Hafen gibt es Platz für einige hundert Jachten.

Bummeln durch Rapallo ist einfach schön. Am zentralen Treffpunkt der Altstadt, der Piazza Cavour, befindet sich eine herrliche Pfarrkirche mit einem Glockenturm aus dem Jahre 1857. Von dort aus gelangt man in malerische Gassen. Wir genossen die Blütenpracht am Lungomare, beobachteten die Landung eines Wasserflugzeugs und genossen die herrlichen Ausblicke auf das Meer. Unter den zahlreichen Bars und Restaurants mit einer tollen Auswahl an frischen Meeresfrüchten fanden wir schnell unser „Stammlokal“.

Die hinter Rapallo aufragenden Berge schützen vor kalten Winden aus dem Norden und sorgen für ein mildes Winterklima, das den Ort zu einem bevorzugten Aufenthalt der englischen Bourgeoisie machte. Man rühmt sich des Langzeitaufenthalts mehrerer bekannter Schriftsteller. Nietzsche soll hier zu „Also sprach Zarathustra“ inspiriert worden sein.

Mit der Bergbahn fuhren wir hoch zur Wallfahrtskirche Monteallegro. Die Aussicht war grandios, aber in die Kirche konnten wir nur einen Blick werfen, da gerade eine Messe stattfand. Der Abstieg über den breiten Wallfahrtsweg sollte eigentlich leicht sein und nur eine Stunde dauern. Aber Inges Kniegelenke protestierten beim Gehen über die hochkant gestellten Steine des ehemaligen Maultierwegs. Zudem begann es zu regnen, sodass die Steine rutschig wurden. Wir wechselten auf eine Straße, mussten wieder umkehren, weil sie nicht herunter in den Ort führte, und hatten schließlich keine Energie mehr. Glücklicherweise konnten wir in einem kleinen Weiler ein Taxi rufen. Nachdem wir in Rapallo etwas gegessen und getrunken hatten, ging es uns schon wieder besser. Aber wir haben unsere Lektion gelernt: Längere Bergwanderungen auf unbefestigten Wegen sind nichts mehr für uns...

Von Rapallo aus gönnten wir uns ein Taxi für die kurze Fahrt nach Santa Margherita Ligure. Das Städtchen, das auch als „Perle von Tigullio“ bezeichnet wird, liegt etwa 35 Kilometer von Genua entfernt. Wir schlenderten an der schönen Hafenspazierpromenade entlang, schauten dem Treiben im Hafen zu und genossen italienische Spezialitäten. Exklusive Geschäfte und Kunstgalerien luden zu einem Bummel durch die lebhaftere Innenstadt ein.

Santa Margherita Ligure war in den 1960er, 70er und 80er Jahren bei Filmregisseuren äußerst beliebt und diente häufig als Filmkulisse. Das lag auch an den vielen prächtigen Villen. Am

bekanntesten ist die Villa Durazzo mit ihrer roten Fassade und den leuchtend grünen Fensterläden. Ein Blick in die Geschichte verrät, dass sie im 17. Jahrhundert als Sommerresidenz für die Familie Durazzo errichtet wurde. Im 19. Jahrhundert wurde der Garten mit einem Brunnen und mehreren neoklassizistischen Marmorfiguren veredelt. Bei der Besichtigung des umliegenden Parks waren wir die einzigen Besucher.

Schräg gegenüber von unserem kleinen Hotel entdeckten wir den Parco del Flauto Magico. Der verwunschene Park ist Mozarts Zauberflöte gewidmet. Emanuele Luzzati konzipierte und gestaltete die von der Oper inspirierten Silhouetten, Skulpturen und Spielbereiche, wobei uns vor allem die 23 Meter lange Umfassungsmauer mit Gemälden auf Keramikfliesen in Erinnerung blieb. Jeden Tag kehrten wir in den Park zurück, wobei wir immer die einzigen Besucher waren.

Am 14. April fuhren wir mit einem Taxi nach Camogli, dem letzten Ziel unserer Reise. Es ging ca. fünf Kilometer über die Berge und dann unzählige Serpentine hinunter zum Meer. Der Ort umfasst einen kurzen Lungomare, der beim Hafen endet, und zieht sich dann steil einen Berghang hinauf. Im unteren Teil befinden sich nur wenige Parkplätze, sodass die Touristen meist außerhalb parken müssen und dann einen langen Ab- bzw. Aufstieg vor sich haben. Auch der Bahnhof liegt über dem Ortszentrum, aber immerhin gibt es hier einen Aufzug.

Wir wohnten direkt am Meer und hörten somit das Rauschen der Wellen. In der Nähe befand sich die Basilica di Santa Maria Assunta. Die aus dem 12. Jahrhundert stammende Kirche steht auf einer Insel, die das Zentrum des mittelalterlichen Dorfes bildete. Ein malerischer Ort und ein Hochgenuss bei Sonnenuntergang! Kein Wunder, dass es uns immer wieder hinaus auf die Mole lockte und wir weitere Impressionen von Camogli sammelten.

Zunächst konnten wir sommerliche Temperaturen genießen; einige Menschen badeten schon. Später wurde es stürmisch. Unser „Stammlokal“ hatte eine überdachte Terrasse über dem Wasser, unter der sich die Wellen brachen...

Und so endete unser Urlaub in Ligurien. Da wir die Cinque Terre und Besuchermagnete wie Portofino oder San Fruttuoso gemieden hatten, trafen wir nur wenige Touristen – die erste Aprilhälfte ist eher etwas für Individualisten. Wir ließen uns treiben, machten täglich neue wunderbare Entdeckungen, genossen die italienische Küche und entspannten uns auf einer Bank sitzend an der Strandpromenade der von uns besuchten Orte...

## **Bahnverbindungen**

### **Dienstag, 2. April**

Freiburg ab 8.04, Zürich an 10.00, Zürich ab 10.33, Milano Centrale an 14.50, Milano Centrale ab 16.05, Sestri Levante an 18.36

Zwischen den besuchten Orten gibt es nahezu stündlich Verbindungen mit Regionalzügen. Sie wurden deshalb an dieser Stelle nicht aufgeführt.

### **Mittwoch, 17. April**

Camogli ab 8.41, Milano Centrale an 10.55, Milano Centrale ab 11.10, Zürich an 15.27, Zürich ab 16.59, Freiburg an 18.54